

131 Millionen für 140.000 Tonnen

ERNEUERBARE ENERGIEN Drei neue Projekte und eine Zwischenbilanz

Claude Clemens

Wirtschaftsminister Etienne Schneider stellte gestern drei neue Projekte aus der Privatwirtschaft in puncto erneuerbare Energien vor und zog eine Zwischenbilanz, wo Luxemburg in diesem Bereich steht. Ziel laut EU-Direktive von 2009 ist ein Anteil von 11% erneuerbare Energien beim Endverbrauch im Jahr 2020. Laut aktuellsten Zahlen stehe man bei 4,1%, geplant waren für diesen Zeitpunkt (2014) 3,9%, so Schneider.

„Wir sind also auf dem richtigen Weg, und ich bin zuversichtlich, dass wir das Ziel bis 2020 erreichen werden“, erklärte Schneider. Diese Zuversicht zieht er u.a. daraus, dass die drei vorgestellten Projekte alleine 22 Prozent dessen darstellen, was Luxemburg in dieser Zielsetzung auf dem Landesterritorium erreichen muss.

Denn das Ziel gliedert sich auf in Energieproduktion in Luxemburg (4%), den Energieverbrauch im Transport (5%) und 2% für Kooperation; dies ist die Möglichkeit, einem anderen europäischen Land eine „Übererfüllung“ dessen Ziele quasi abzukaufen. Ob dies nötig wird, steht also noch nicht fest. Gespräche laufen aber bereits, erklärte Schneider.

Der Wirtschaftsminister, der die drei Projekte als „private public partnership“ bezeichnete, bedankte sich bei seinen Kollegen Dieschbourg und Gira für die Zusammenarbeit in diesen Dossiers. Der genaue Anteil staatli-

cher finanzieller Beteiligung sei schwer zu beziffern, so Schneider, da er zu einem überwiegenden Teil auf dem garantierten Einspeisetarif beruhe, und nur zu einem kleinen Teil auf Investitionsbeihilfen.

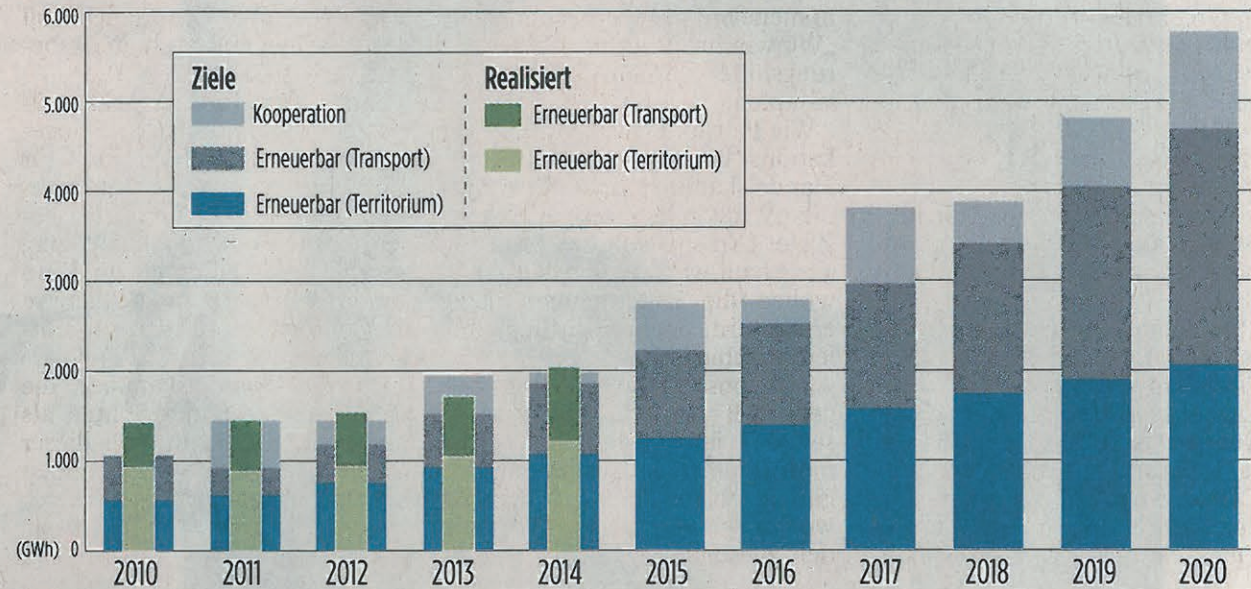
Projekte im Steckbrief

Soler - Investition 74 Millionen Euro/CO₂-Ersparnis pro Jahr 58.000 Tonnen: Die Soler, Joint-Venture von SEO und Enovos und v.a. im Bereich Wind- und Wasserkraft tätig, investiert 74 Millionen Euro in 15 neue Windräder (Rulljen-Géisdref und Housen-Pëtschent), die zum Teil auch alte ersetzen (Hengischt). 58.000 Tonnen CO₂ werden jährlich eingespart.

LuxEnergie - 20 Millionen/22.000 Tonnen: LuxEnergie (Hauptaktionär Enovos) ihrerseits rüstet für 20 Millionen Euro ihre Zentrale auf Kirchberg teilweise von Gas auf Holzpellets und damit Biomasse um. CO₂-Ersparnis hier: 22.000 Tonnen jährlich.

Kronospan - 37 Millionen/60.000 Tonnen: Der österreichische Holzverarbeiter Kronospan baut derzeit an seinem Standort Sanem für 37 Millionen Euro eine eigene Kogenerationsanlage. Verwertet wird der firmeneigene Holzabfall, der bisher weiterverkauft wurde. Die Produktion von eigenem Strom und eigener Hitze, Nutzung von Abwärme und weniger Transport als bisher bringen 60.000 Tonnen CO₂-Ersparnis.

Die Ziele bis 2020 (umgerechnet auf produzierte Gigawatt-Stunden pro Jahr)



Quelle: Wirtschaftsministerium

Grafik: Tageblatt/Bob Felz



Paul Weis (LuxEnergie), Peter Stadler (Kronospan), Wirtschaftsminister Etienne Schneider (v.l.)

Foto: Hervé Montaigu